

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 13 (1913-1914)

Artikel: Gedichte aus dem Engadin
Autor: Geilinger, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

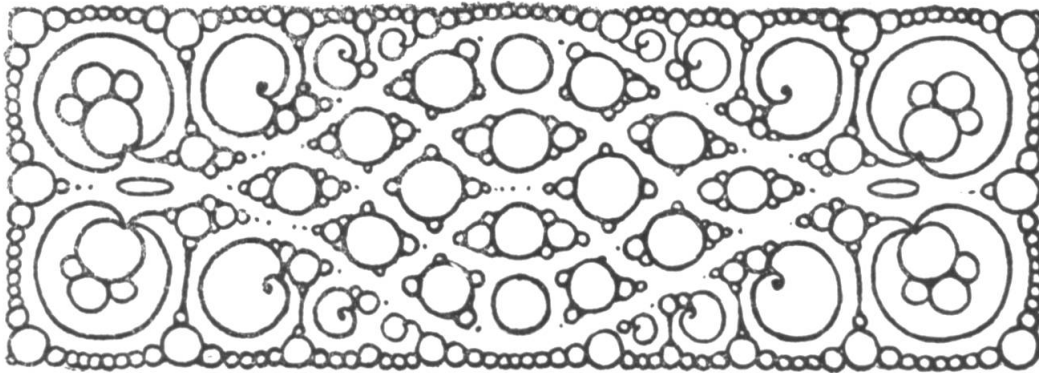
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GEDICHTE AUS DEM ENGADIN

Von MAX GEILINGER

*

HOCHTAL

Wie still die Berge um das Hochtal stehn . . .
Nur ihre Gletscher möchten überborden;
Sie aber sahn den Zug der Zeiten gehn,
Und sind vom Schauen stolz und still geworden,

Und stehn mit steilen Felsenohren dort;
Doch klingt fernhin das Summen früher Bienen . . .
Ja, spricht ihr dann ein ernstes Frühlingswort,
Donnern Lawinen.

BERGKIRCHLEIN

Hellgrüne Lärchen. Und ein Kirchlein steht
Wie betend, weiß davor im Wiesenmeer.
Es lauscht dem Wind, der von den Höhen weht . . .
Er kommt von großen, stillen Gletschern her,

Die schweigend nach den stummen Matten schaun,
Den hellen Häusern mit den engen Zimmern, —
Von großen Gletschern, die im Abendgraun
Leuchten und flimmern.

WALDSEE

Es flutet der See, und hätt' gerne geschäumt,
Wie der Wind durch die Wälder zu schreien begann;
Doch wer lange, saftvolle Jahre verträumt,
Wird müd', und fängt niemehr zu brausen an.

EINNACHTEN

Wenn die letzten Schmetterlinge bebend
Gaukeln, matt von Liebesüberdrang,
Und die andern, kaum die Schwingen hebend,
Wunder träumen, was der Wind sich sang,

Und warum die weiten Gletscher leuchten;
Stehn wir beide, satt an Glück, und lauschen,
Sehn die Schmetterlinge liebesmatt vor feuchten
Felsen. Und die wachen weißen Wasser rauschen.

Berninahäuser
Sommer 1913

